lung noch zu beschicken beabsichtigen, hinzuzufügen, daß als Correspondent für die Angelegenheiten des Unternehmens in Deutschland Herr August Hobbick, Berlin C., Spittelmarkt 5, fungirt. Derselbe ist bereit, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. Auch wolle man sich behufs zweckmäßiger, einheitlicher Einrichtung der deutschen Abtheilungen wegen der durchaus erforderlichen Controle über den verfügbaren Raum und die Eintheilung desselben an genannten Herrn wenden.

Auch wollen wir noch, was gewiß für Manchen, der die Ausstellung zu beschicken beabsichtigt, zu erfahren von Wichtigkeit ist, bemerken, daß die Ausstellungsräumlichkeiten den Ausstellern zu folgenden Sätzen zur Verfügung stehen: Galerien des Hauptgebäudes das Flächen-Meter 25 Gulden, dieselben zu gesonderter Ausstellung (freigelegen) 50 Gulden, anstoßende Galerien an den Garten 12.50 Gulden und Ausstellungen im Freien 7.50 Gulden für das Flächen-Meter.

Gewerbtreibende, welche Wasser, Gas oder Dampf brauchen, müssen dies in ihrem Aufnahmegesuch erklären und das Quantum an Wasser, Gas oder Dampf angeben, dessen sie benöthigt sind. Wasser, Gas und Dampf, für deren Vorrath die Verwaltung Sorge getragen, unterliegen den Proportionssätzen eines bekannten Tarifs, welcher den Interessenten zur Verfügung gestellt werden wird.

Die zugelassenen Aussteller werden zu gehöriger Zeit alle erforderlichen Benachrichtigungen, besonders Reglements und die gedruckten Adressen für die Ausstellung und den Transport ihrer Erzeugnisse, erhalten.

Der Bezirk der Ausstellung ist als fingirte Zoll-Niederlage errichtet; ausländische Erzeugnisse werden dort also als Transit-Gut zugelassen.

Jeder Aussteller muß entweder in eigener Person oder durch seinen Agenten für Expedition, Transport und Aufnahme seiner Colli Sorge tragen, ebenso für Versicherung ihres Inhaltes.

Ist der Aussteller oder sein Vertreter zur Uebernahme der Colli bei deren Ankunft in dem Bezirk der Ausstellung nicht zugegen, so ist der handhabende Unternehmer gehalten, sie sofort zurückzustellen und auf des Ausstellers Kosten einzuspeichern.

Wer von den Ausstellern bis zum 20. April 1883 seine Erzeugnisse noch nicht zur Stelle gebracht hat, verliert jedes Recht auf den ihm zuertheilten Platz.

Einspeicherung und Aufbewahrung der leeren Kisten bleibt der Sorge des Ausstellers überlassen und muß außerhalb des Ausstellungsbezirkes vor sich gehen. Außerdem wird noch ausdrücklich bemerkt, daß alle Einpackungs-, Transport-, Handhabungs-, Auspackungs-, Ausstellungskosten &c. der Sorge des Ausstellers zufallen. Sofort nach Schluß der Ausstellung müssen die Aussteller an die Wegschaffung ihrer Erzeugnisse gehen. Dieselbe muß spätestens bis zum 31. December 1883 vollendet sein.

Nicht unterlassen möchten wir, auch noch ganz besonders die sich gegenwärtig hier zur Messe aufhaltende Handelswelt auf das Unternehmen aufmerksam zu machen, das um so mehr der allseitigsten Beachtung werth ist, als bei der höchst soliden Unterlage, welche das Exportgeschäft mit Holland und dessen Colonien bietet, ein sicherer Nutzen nicht ausbleiben kann. Bei der großen Nähe des Ausstellungsortes, hart an der Grenze unseres Reiches, wäre daher den deutschen Industriellen, welche Ausfuhrartikel, welche nach den Colonien und überseeischen Besitzungen gehen, fabriciren, die Betheiligung an der nächstjährigen Ausstellung in Amsterdam sehr zu empfehlen und recht warm ans Herz zu legen, damit auch das deutsche Reich in würdiger Weise daselbst auftrete und hinter anderen nicht zurückstehe. Möge man die Gelegenheit, welche hier dem deutschen Exporthandel geboten wird, nicht ungenützt vorübergehen lassen.

Der Suezcanal.

* Im Jahre 1846 constituirte sich eine aus Franzosen, Engländern und Oesterreichern bestehende Gesellschaft mit der Absicht, einen Canal herzustellen, der das Rothe Meer mit dem Mittelländischen Meere verbinden sollte. Im Jahre 1854 wurde der ausgezeichnete französische Ingenieur Ferdinand de Lesseps (geb. den 16. November 1805) mit der Ausführung dieses Projects betraut. Zunächst mußten die Gegenden, durch welche der Canal gelegt werden sollte, bewohnbar gemacht und daher mit Canälen versehen werden, die das Trinkwasser herbeiführten. Fabriken und riesige Maschinen waren thätig, das Material für den Canal zu beschaffen und nun begannen die eigentlichen, von beiden Seiten zugleich in Angriff genommenen Canalarbeiten, bei welchen aber auch die größten Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden waren. So mußte beispielsweise der Canal durch Seen geleitet werden, deren unterster Grund jedoch glücklicher Weise aus einem sehr festen Lehmboden bestand, so daß man nur den darüber lagernden Sand und Schlamm auszubaggern und jenen Lehmboden bis zur beabsichtigten Tiefe des Canals von 8½ Meter auszustechen hatte. Der Canal wurde, so weit er die Seen durchzog, zu beiden Seiten von 2 festen Steindämmen eingefaßt, die 2 Meter über dem Wasserspiegel hervorragten. Bis zu den Bitterseen vorgedrungen, strömten am 18. März 1869 die ersten Fluthen des Mittelmeeres durch den Canal herein, am 16. August aber von Suez her die Fluthen des Rothen Meeres und schon am 20. August konnte der ganze Canal befahren werden, der eine Länge von ziemlich 22 deutschen Meilen, eine Breite von 58½ Metern und eine Tiefe von 8½ Metern hatte. Am 16. November 1869 fand die feierliche Eröffnung statt. Die bedeutende Abkürzung des Seewegs nach Ostindien ergiebt sich aus folgender Tabelle:

Von	um das Cap	durch den Canal
Konstantinopel	3660 geogr. Meilen	1080 geogr. Meilen,
Triest	3580 " "	1400 " "
Malta	3500 " "	1240 " "
Marseille	3400 " "	1420 " "
London	3570 " "	1860 " "
Amsterdam	3570 " "	1860 " "
New-York	3720 " "	2256 " "

Vermischtes.

* Leipzig, 22. September. Die heute in den Räumen der Leipziger Börsenhalle begonnene Garnbörse erfreute sich eines ziemlich zahlreichen Besuches. Die geschäftliche Entwickelung in baumwollenen Garnen nahm, wie dies am ersten Tage erfahrungsmäßig der Fall zu sein pflegt, noch keine größere Ausdehnung. Käufer hielten vorläufig noch zurück, während Spinner, die noch auf längere Zeit hinaus unter Contract stehen, zu Preis-Concessionen keine Neigung verriethen. Die Speculation ist durch den hohen Wechseldiscont beeinträchtigt. Leinengarne begegneten guter Nachfrage. Infolge der unbefriedigenden Flachsernte ist Rohwaare im Preise gestiegen, weshalb auch Garne anzogen haben. Für 20er Werggarne und 30er Flachsgarne wurden demzufolge höhere Preise angelegt.

*— Das „Lindenau-Plagwitzer Wochenbl." schreibt: Herr Dr. Heine ist mit einer neuen Unternehmung beschäftigt, durch welche er der Industrie unserer Orte den Verkehr mit Leipzig wesentlich erleichtern will. Am 6. October d. J. soll unter der Firma „Heine's Agentur Plagwitz-Lindenau" in der Schulstraße in Leipzig eine „Centralstelle" errichtet werden, welche den hiesigen Gewerbtreibenden dienen soll, denen die Errichtung eines Zweigcomptoirs, eines Musterlagers &c. in der Stadt zu kostspielig ist. In der Annahme von Aufträgen und Bestellungen, sowie der Auszahlung und Annahme von Geldern soll die Hauptthätigkeit dieses Bureaus bestehen. Dasselbe ist in den gesammten Kreis der Leipziger Telephonverbindung aufgenommen; vorläufig werden hier 2 Zweigstellen bestehen: in Dr. Heine's Comptoir, Neuschleußig, und Dr. Heine's Güterbahnhof I, Fischer'sche Straße. Jedenfalls wird nur, wenn eine große Zahl von Theilnehmern dem Institute beitritt, die Thätigkeit desselben eine lohnende sein.

*— Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft. Wie wir bereits vor einiger Zeit mitzutheilen in der Lage waren, hat der Betrieb in dem Geschäftsjahre 1881/82 nichts weniger als günstige Resultate zu erzielen vermocht. Der ungünstige Abschluß findet vorzugsweise seinen Grund in Betriebsstörungen auf dem Hedwigschacht in der Zeit vom 18. Juli bis 12. September 1882, die theils durch den unbedingt nöthig gewordenen Umbau des Treibhauses beim Hedwigschacht und durch größere Reparaturbauten an der Wäsche, theils durch den Rückgang in der Belegschaft in dieser Zeit verursacht worden sind, wodurch die Production und der Erlös von beinahe einer Monatsförderung verloren ging. In Folge jener Bauten konnte der gerade in diese Zeit fallenden Nachfrage nach größeren Kohlensorten nicht genügt werden. Dem ungünstigen Sommer und Herbst folgte ein ganz abnorm milder Winter, so daß, nachdem seit dem Monat November 1881 die Kohlenförderung sich erheblich steigerte, bereits von den Monaten November und December 1881 an die Vorräthe sich häuften; der milde Winter hatte aber auch ein Zurückgehen der Kohlenpreise im Gefolge. Aus diesen Verhältnissen erklärt sich der Ausfall der Bilanz auf das Geschäftsjahr 1881—1882.

†† Plauen, 21. September. Die Erfolge, welchen die Arbeiter der mechanischen Webereien in Greiz, Reichenbach, Mylau und Netzschkau durch die Streiks errungen haben, sind auch für deren Genossen am hiesigen Platze die Veranlassung geworden, mehr Lohn zu fordern. Heute marschirten einzelne Truppen Arbeiter durch die Stadt, welche die Arbeit in der mechanischen Weberei eingestellt hatten, weil sie ihre Forderungen nicht gleich erfüllt sahen. Ihr Verhalten war sehr ruhig, und es ist auch gegründete Aussicht vorhanden, daß die Arbeit bald wieder aufgenommen werden wird. — Hier sind in letzter Zeit schon mehrere Telephoneinrichtungen durch Private angelegt worden und jetzt werden noch einige solche projectirt. Es dürfte vielleicht die Zeit nicht ferne sein, wo Plauen, das sich ja in industrieller Beziehung immer mehr hebt, seine Telephonleitungen haben wird, ähnlich wie in großen Städten. Da nur das Reich die Anlegung von Telephonverbindungen zwischen zwei weit auseinanderliegenden Puncten vornehmen darf, so mußte bei Einrichtung der Privatleitungen erst die behördliche Erlaubniß eingeholt werden.

* Dresden, 21. September. Heute besuchte Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Könneritz das königliche Steinkohlenwerk zu Zauckerode, um die dortige von Siemens & Halske in Berlin eingerichtete, seit etwa 14 Tagen im Gange befindliche elektrische Grubeneisenbahn zu besichtigen. Dieselbe befindet sich 220 Meter unter Tage, auf einem etwa 700 Meter langen, bisher zur Pferdebeförderung eingerichtet gewesenen Hauptquerschlage. Diese Strecke wurde mit dem aus der Locomotive und 10 gefüllten Kohlenwagen bestehenden Zuge in knapp 4 Minuten durchfahren. Ueberhaupt hat sich die ganze, auf der elektrischen Transmission beruhende Förderung schon jetzt in jeder Beziehung bewährt. (Dr. J.)

†† Dresden, 22. September. Wie man uns mittheilt, wird der bevorstehenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des Hänichener Steinkohlenbauvereins die Vertheilung einer Dividende von 3 Proc. für das Geschäftsjahr 1881/82 in Vorschlag bringen. Im Vorjahr gelangten 2 Proc. als Dividende zur Vertheilung.

*— Braunkohlen-Actien-Gesellschaft „Vereinsglück" in Meuselwitz. Im Geschäftsjahre 1881/82 haben zunächst die Folgen des vergangenen, dem Kohlengeschäfte sehr ungünstigen, milden Winters, dann der seit Auflösung der Vereinigung von 1880 wieder eingetretene Niedergang der Kohlenpreise, schließlich aber auch verschiedene außerordentliche Lasten das Betriebsergebniß im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich geschmälert. Um eine Aenderung der den erwähnten Preisniedergang verschuldenden Verhältnisse, überhaupt eine Besserung der Geschäftslage im Meuselwitzer Revier herbeizuführen, sind neuerdings beachtenswerthe Bestrebungen in das Leben getreten. Es sind zwei Projecte, von deren Verwirklichung man die nöthige Besserung erhofft. Das eine derselben beabsichtigt, wie wir bereits mitgetheilt haben, die verschiedenen Werke zu einer einzigen Gesellschaft zu vereinigen, während das andere, unter Existenzbelassung der einzelnen Werke und Gesellschaften, eine Verkaufsgesellschaft bilden will. Der Verwaltung des eingangs genannten Unternehmens ist die Aufforderung zur Betheiligung an dem einen oder dem anderen Project zugegangen. Da sie für nöthig hält, in dieser hochwichtigen Frage die Herren Actionaire selbst entscheiden zu lassen, so hat sie die Angelegenheiten zur Berathung und Entscheidung auf die Tagesordnung der Generalversammlung gebracht. Dieses Vorgehen der Verwaltung verdient alle Anerkennung; hoffentlich folgen die übrigen Verwaltungen der Meuselwitzer Werke diesem guten Beispiele. — Im vergangenen Jahre hat die Förderung insgesammt betragen: 692,035 Hektol. Kohlen gegen 690,535 Hektol. in 1880/81. Verkauft wurden 544,535 Hektol. Kohlen gegen 461,469 Hektol. und 4,837,980 Preßsteine (1880/81: 5,580,275). Der aus diesem Verkauf erzielte Erlös belief sich auf 90,163.85 ℳ Am 30. Juni 1882 verblieb ein Bestand von 35,000 Hektol. Kohlen, inventarisirt mit 2750 ℳ und 1,200,000 Stück Preßsteine, inventarisirt mit 6000 ℳ — 5 ℳ pro Mille Steine. An Streckenbestand blieben am 30. Juni c. offen 1709 M. Die für den zu Abschreibungen verwendeten Reservefonds von 6178.94 ℳ angekauften Effecten (Deutsche Reichsanleihe, Consols und Sächsische Anleihe) sind noch vorhanden. Das Conto-Corrent weist auf 18,142.56 ℳ Außenstände, 8,064.47 ℳ zinsbar angelegtes Capital gegenüber 11,401.80 Mark Schulden; dieselben sind bereits Ende August auf 4,367.35 ℳ herabgemindert; dem gegenüber stehen 24,031.98 ℳ Außenstände, 8,064.47 ℳ zinsbar angelegtes Capital und 6200 ℳ Nominalwerth-Effecten. Außergewöhnlich stark belastet, anderen Jahren gegenüber, erscheinen dieses Mal: Lohn-, Unkosten-, Schacht-, und Maschinen-Conto der Nasspreßanlage, sowie des Eisenbahnbetriebs-Unkosten-Contos. Mit Rücksicht auf diese außergewöhnlichen Ausgaben, die dem abgelaufenen Geschäftsjahr zur Last gefallen sind und die das Bruttoergebniß beeinträchtigt haben, hat der Aufsichtsrath die diesjährigen Abschreibungen geringer bemessen, als in den früheren Jahren. In Bezug auf die Verwendung des Gewinnes haben wir bereits das Betreffende mitgetheilt.

*— Union. Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Weimar. Nachdem wir kürzlich nach der „Magd. Ztg." von der bedeutenden Courssteigerung der Actien dieses Instituts Notiz genommen, geht der genannten Zeitung aus Weimar eine Mittheilung zu, welche dieselbe zur Genüge erklärt. Das Betriebsergebniß des laufenden Geschäftsjahres, dessen Risiken sich bereits genügend überblicken lassen, stellt sich nämlich als überraschend günstig heraus. Während bisher in Anbetracht der zahlreichen und bedeutenden Hagelwetter dieses Jahres vielfach gefürchtet wurde, daß der Abschluß der Union möglicherweise eine Vermehrung der Unterbilanz ergeben dürfte, reichen thatsächlich die Ueberschüsse aus, um nicht nur die alte Unterbilanz von 110,500 ℳ zu begleichen, sondern auch noch die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. in Aussicht zu nehmen. In einer am Dienstag abgehaltenen Vorstandssitzung konnte dieses Ergebniß constatirt werden. Das Actiencapital der Gesellschaft beträgt 7,528,500 ℳ in 5019 Actien à 1500 ℳ mit 300 ℳ Einzahlung. Das eingezahlte Actiencapital umfaßt mithin 1,505,700 ℳ. Wäre nicht die alte Unterbilanz zu begleichen gewesen, so könnte die Vertheilung einer Dividende von 12 Proc. in Aussicht genommen werden. Das ist in einem für die Hagelversicherungsgesellschaften so ungünstigen Jahre gewiß ein sehr befriedigendes Ergebniß.

*— Staßfurter Chemische Fabrik vorm. Vorster & Grüneberg, Actiengesellschaft. In der am Mittwoch Abend in Berlin stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung waren 21 Actionaire, welche 598 Stimmen vertraten, anwesend. Nachdem die Decharge ertheilt worden war, wurde das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied, Herr Dr. Grüneberg, wiedergewählt. Zum Zweck der Rückzahlung der Prioritäts-Stammactien im Betrage von 150,000 ℳ, welchen bisher von den Stammactien ein Zinsgenuß von 6 Procent gewährt worden ist und zur Vergrößerung des Betriebscapitales der Gesellschaft wurde seitens des Aufsichtsrathes eine Erhöhung des Stammactien-Capitals um 210,000 ℳ vorgeschlagen, mit der Maßgabe, daß die neuen Actien den Stammactionairen zum Course von 140 Proc. angeboten würden. Nach längerer Debatte wurde jedoch mit 462 gegen 136 Stimmen beschlossen, die neuen Actien mit einem Agio von 50 Proc., das in den Reservefonds der Gesellschaft fließt, zu emittiren und zwar sollen dieselben sowohl den Stammactien, als den Stammprioritäts-Actien zur Verfügung gestellt werden. Auf je 8 Actien entfällt alsdann das Bezugsrecht auf eine junge Actie, während der kleine verbleibende Rest freihändig begeben wird. Verschiedene aus der Versammlung an die Direction gerichtete Anfragen wurden in befriedigender Weise beantwortet. — Die Aussichten für das laufende Jahr sind durchaus gute, da die ganze Production für das I. Semester zu sehr günstigen Preisen verschlossen ist und für das II. Semester voraussichtlich dieselben Preise erzielt werden dürften; diese Annahme ist um so berechtigter, als disponibles Chlorkalium kaum zu haben ist und zu hohen Preisen Verwerthung findet; auch dürften neue Concurrenzen vor Ende 1883 kaum fühlbar werden und zwar um so weniger, wenn der Consum in gleichem Tempo wächst wie in den letzten Jahren. — Von dem erzielten Jahresgewinn von 314,854.34 ℳ wird der Betrag von 109,121 ℳ zur Deckung der Unterbilanz verwendet; 11,600 ℳ fließen dem Reservefonds und 3000 ℳ dem Arbeiter-Unterstützungsfonds zu, während 17,500 ℳ für Tantièmen und Gratificationen, 9000 ℳ für Zinsen auf die 6procent. Prioritäts-Stammactien und 154,800 ℳ für eine 12procentige Dividende für die Stammactien Verwendung finden. Auf neue Rechnung werden 9835.31 ℳ vorgetragen.

*— Entwickelung des Zeichenregisters. Im Monat August 1882 wurden im Zeichenregister des „Deutschen Reichs-Anzeigers" 76 Zeichen resp. Zeichengruppen von 53 Firmen veröffentlicht (gegen 49 Zeichen von 35 Firmen im Juli d. J. und 50 Zeichen von 37 Firmen im August 1881); es befanden sich hierunter 22 (in Leipzig angemeldete) Zeichen von 8 ausländischen Firmen, und zwar 3 Zeichen von 2 Firmen in der Schweiz, 13 Zeichen von 3 Firmen in Großbritannien, 2 Zeichen einer Firma in Schweden, 3 Zeichen einer Firma in Oesterreich und 1 Zeichen einer Firma in Frankreich (gegen 7 Zeichen von 2 fremden Firmen im Juli d. J. und 9 Zeichen von 6 auswärtigen Firmen im August 1881). — Ferner wurde im August d. J. die Löschung von 2 Zeichen einer Firma in Berlin (Industrie der Nahrungs- und Genußmittel) veröffentlicht. — Seit Bestehen des deutschen Zeichenregisters (1. Mai 1875) bis Ende August 1882 beträgt die Zahl der veröffentlichten Zeichen (ohne Rücksicht auf die inzwischen wiedergelöschten) 10,037, die Zahl der anmeldenden Firmen 6046; hiervon gehören 2889 Zeichen 1236 ausländischen Firmen an.

*— Spinnerei, Weberei und Maschinenfabrik Kottern. In der Generalversammlung waren 1136 Actien vertreten. Die von dem Aufsichtsrathe vorgelegte Bilanz pro 30. Juni 1882 nebst dem darauf bezüglichen Geschäftsberichte wurde einstimmig gutgeheißen und die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proc. beschlossen. Die finanzielle und geschäftliche Lage des Etablissements stellt sich als eine befriedigende dar, auch die Aussichten für das laufende Jahr können als günstige bezeichnet werden.

*— Oberlausitzer Eisenbahn. Die „Berliner Börsen-Zeitung" plaidirt wiederholt für eine rechtzeitige Publicirung der monatlichen Einnahmen der Oberlausitzer Eisenbahn. Indem wir uns im Interesse der Actionaire der genannten Bahn dem Verlangen des citirten Blattes anschließen, bemerken wir, daß die preußische Staatsregierung, welche in den Vertrag, der unterm 21. Februar 1878 zwischen der Berlin-Anhalter und der Oberlausitzer Bahn abgeschlossen wurde, eingetreten ist, nach § 17 Absatz 2 geradezu die Verpflichtung übernommen hat, für schleunige Veröffentlichung der erzielten Monats-Einnahme Sorge zu tragen; denn es heißt in dem Vertrage wörtlich: „Im Laufe des Kalenderjahres ist die Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft (jetzt also die preußische Staatsregierung) verpflichtet, die im Laufe eines Monates erzielten Einnahmen so schleunig wie möglich approximativ festzustellen, zu veröffentlichen und der Oberlausitzer Eisenbahngesellschaft mitzutheilen". So lange die Berlin-Anhaltische Eisenbahn nicht verstaatlicht war, erfolgte die Publicirung der jedesmaligen Monatseinnahmen stets am achten Tage des darauf folgenden Monats; seit der Verstaatlichung der Berlin-Anhalter Eisenbahn erfahren die Actionaire die Monats-Einnahmen ihrer Bahn aber erst durch die Zusammenstellung der Eisenbahn-Einnahmen, welche gewöhnlich am 25. eines jeden Monates für den vorausgegangenen Monat im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger erscheint.

*— Wieder eine. Die Filiale der „Straßburger kaiserlichen Tabakmanufactur" zu Aachen wird ihren Betrieb am 1. October einstellen.

*— National-Bierbrauerei, vorm. F. Jürgens, in Braunschweig. Dieses Unternehmen hat in dem neuesten, in einigen Tagen zu Ende gehenden Betriebsjahre sich in überaus günstiger Weise entwickelt und darf deshalb zum Mindesten auf eine Dividende in Höhe von 8 Procent gerechnet werden.

*— Directe Auswanderung. Das Hamburger Dampfschiff „India" ist am Donnerstag von Hamburg mit 441 Passagieren und voller Ladung direct nach New-York expedirt worden. An demselben Tage wurde von Hamburg nach New-York expedirt der Hamburger Postdampfer „Gellert" mit 112 Cajüts- und 510 Zwischendecks-Passagieren. Nach Brasilien wurde der Hamburger Postdampfer „Montevideo" mit 118 Passagieren expedirt.

*— Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft, Ad. A. Mohr. Zufolge Eintragung in das Handelsregister ist Herr Mohr aus dem Vorstande ausgeschieden.

G. Aussig, 20. September. Der Schiffsrheder W. Heinrich in Aussig suchte bei der k. k. Statthalterei in Prag an, die von der Prager Dampf- und Segelschiffahrt mittelst Fusion an die österreichische Nordwestdampfschiffahrtsgesellschaft übergegangene Concession zur Legung der Kette von Aussig nach Melnik in der Elbe zu annulliren, falls letztgenannte Gesellschaft nicht während einer bestimmten Zeit zur Ausführung des concessionirten Projectes schreitet und ihm selbst sodann die Concession zu verleihen.

*— Pilsen-Priesener Eisenbahn. Bekanntlich wurden am letzten Montag vom Umschlagplatze Deggendorf aus die ersten Versuche mit den neuen Kohlenschiffen gemacht. Die Schiffe erreichten ohne jegliches Hinderniß Passau und dürften dieselben anstandslos auch den großen Strudel bei Grein in Oberösterreich passirt haben. Auf der weiteren Route nach Wien sind keine Hindernisse mehr zu bewältigen.

*— Oesterreichische Südbahn. Bei der enormen Ausdehnung der Verwüstung, welche das Hochwasser auf den Linien der Südbahn angerichtet hat, drängt sich von selbst die finanzielle Bedeutung der Kosten auf, welche für die völlige Wiederherstellung der beschädigten Linien erforderlich sein werden. Man schätzt die Opfer, welche die elementare Katastrophe der Südbahn-Gesellschaft auferlegen wird, nach Millionen. Und dies dürfte kaum übertrieben sein, da hier kolossale und kostspielige Bauobjecte, als: Schutzdämme, Brücken, Durchlässe &c. herzustellen sein werden, Arbeiten, die ebenso kostspielig als in der Ausführung schwierig sind. Welchem Fonds sollen nun die Mittel hierfür entnommen werden? Zur Zeit, als die Südbahn noch ein offenes Bauconto hatte, war dieser weite Schlund stets gern bereitwillig, um auch unvorhergesehene Auslagen bequem in sich aufzunehmen. Das ist nun anders geworden. Ein Bauconto existirt bereits nicht mehr. Bei den soliden Grundsätzen, von denen die derzeitige Leitung der Südbahn-Gesellschaft bei allen ihren Maßnahmen sich bestimmen läßt, ist kaum eine andere Annahme gerechtfertigt, als daß das vorhandene und noch zu erwartende Plus, welches die Einnahmen des laufenden Jahres ergeben werden, zum weitaus größeren Theile mindestens zur Bestreitung dieses durch die Elementarschäden hervorgerufenen Bedarfes verwendet werde. Es ist gewiß hart, daß die Gesellschaft nun ursprünglich in ihren Hoffnungen, welche die so unerwartet günstigen Betriebsergebnisse eröffneten, so traurig getäuscht wird. Allein die Verwaltung trifft hieran keine Schuld und gegen die dämonische Macht der Elemente vermag menschliche Kraft nicht anzukämpfen. Nur in dem Falle, als etwa eine schwebende Schuld zur Bestreitung der Reconstructionskosten aufgenommen werden sollte, wäre die Vertheilung einer Dividende für das laufende Jahr möglich. An eine solche Maßnahme wird indeß nicht gedacht, auch gegenüber der Eventualität nicht, daß für das Jahr 1882 keine Dividende verabreicht werden sollte. Noch immer besser die getäuschte Hoffnung eines Jahres, als die Preisgebung der Zukunft für eine längere Zeit von Jahren.

*— Arlbergbahn. Ueber den Baufortschritt auf der Arlbergbahn im Monate August liegen folgende officielle Mittheilungen vor: Auf der Strecke Innsbruck-Landeck nahm die Bau-Arbeit den erwünschten Verlauf. Daselbst betragen die Herstellungen des Unterbaues in den drei ersten Losen 52, in den übrigen Losen 63 Proc. der Gesammtleistung. Hiebei waren 3400 Arbeiter beschäftigt. Die Ablieferung der Oberbau-Materialien schreitet entsprechend fort und werden letztere zumeist gleich nach der Uebernahme auf die Lagerplätze der Strecke verführt. An den Hochbauten waren 880 Arbeiter beschäftigt, und es beträgt die gegenwärtige Leistung 34 Proc. der Gesammtleistungen. Die Witterungsverhältnisse waren den Bau-Arbeiten ungünstig. Bemerkt wird hierzu noch, daß die Vorbereitungen zum Baubeginne der Anschlußstrecke Innsbruck-Wilten im Zuge sind. Auf der Strecke Landeck-Bludenz werden die Einleitungen zum Baubeginne der offenen Strecken getroffen, die an den Mündungen des Arlberg-Tunnels im Zuge befindlichen Arbeiten aber fortgesetzt. Ueber den eigentlichen Tunnelbau ist Folgendes zu bemerken: Das auf der Ostseite im Richtstollen ausgebrochene Gestein — granatführender Glimmerschiefer — war der häufig eingelagerten Quarzschnüre wegen den Bohr- und Sprengarbeiten weniger günstig als in den Vormonaten. Erzielt wurde in 31 Tagen ein mittlerer Tagesfortschritt von 4.73 Metern. Auf der Westseite behielt das Gebirge auch in diesem Monate noch seinen wechselnden bald gebrächen, bald standfesten Charakter bei, zeigte sich jedoch gegen den Vormonat insofern günstiger, als dasselbe vor Ort fast immer trocken und so standfest war, daß der Einbau, ohne die Bohrarbeit zu hindern, stets hinter der Maschine erfolgen konnte. Der Arbeitsvorgang war gleich jenem im Vormonate, nämlich mit drei Brandt'schen Maschinen auf einer Bohrsäule. Erzielt wurde in 31 Tagen ein mittlerer Tagesfortschritt von 5.16 Metern. Die beim Tunnelbaue bisher erzielten Fortschritte ergeben für die Bau-Unternehmung hinsichtlich der die Vertragsbestimmungen überholenden Leistungen beim Sohlenstollen-Betriebe auf der Ostseite 258.1 Tage und auf der Westseite 89 Tage mit Prämie, dagegen bei den Vollendungs-Arbeiten des Tunnels bezüglich der den Vertragsbedingungen gegenüber zurückgebliebenen Leistungen auf der Westseite 22½ Tage mit Pönale.

*— Für den Monat October ist in Oesterreich-Ungarn bei Verwendung von Silber zur Zahlung von Zollgebühren ein Aufgeld von 18½ Proc. zu entrichten.

*— Die Concurrenz des russischen Petroleums. In einem Consularberichte des englischen Viceconsuls in Batum, Mr. Peacock, heißt es: „Die erstaunliche Zunahme der russischen Petroleumproduction in der Umgebung von Baku hat sehr sanguinische Hoffnungen geweckt, namentlich in Betreff der Möglichkeit einer erfolgreichen Concurrenz mit dem den europäischen Markt beherrschenden amerikanischen Petroleum. Die hiesigen (amerikanisch-englischen) Petroleumcompagnien scheuen auch keine Anstrengungen, welche zu diesem Ziele führen können. So wird jetzt daran gearbeitet, Baku mit Batum durch eine eiserne Rohrleitung, ähnlich wie in Pensylvanien (Amerika), zu verbinden, mittelst welcher das Oel direct in die Behälter der in Batum für die Petroleumverschiffung bestimmten Dampfer geleitet wird. Die Petroleumregion von Baku umfaßt über 1200 englische Quadratmeilen, und das productive Gebiet ist auf der Halbinsel Apscheron, welche unglaublich reichhaltige Gruben besitzt, welche die ergiebigsten amerikanischen Quellen weit übertreffen. Daselbst ist das Land auch enorm theuer und es kostet jetzt eine Acre bis zu 3600 Pfd. St. Im Jahre 1873 befanden sich dort 17 Petroleumquellen, heute zählt man deren 375, welche eine durchschnittliche Tiefe von 350 Fuß haben; die größte Tiefe beträgt 637 Fuß und der Durchmesser der Bohrlöcher 10—14 Zoll. Unproductive oder erschöpfte Quellen sind eine seltene Erscheinung und waren beispielsweise in diesem Jahre nicht zu verzeichnen. Die Quellen mit natürlichem Ausfluß liefern 2000 bis 4000 Faß täglich und die mit Pumpwerken 300—600 Faß täglich (1 Faß = 8 Pud = 40 Gallonen). Die Totalproduction von Petroleum ist von 500.000 Faß im Jahre 1873 auf fast 4.000.000 Faß in 1881 gestiegen. Baku hat im Vorjahre 2,946,000 Faß Petroleum per See exportirt gegen 1,702,000 Faß in 1879, somit plus 1,244,000 Faß.

*— Getreide-Ausfuhr aus Rumänien. In Rumänien, welches sich einer reichen Mittelernte erfreut, hat die Getreide-Campagne dieses Jahr um einen Monat früher als in den vergangenen Jahren begonnen. Man hoffte erst anfangs October auf eine lebhafte Bewegung im Getreidegeschäfte; unerwarteterweise begann jedoch der Export sich schon in den ersten Tagen des September lebhaft zu gestalten. Zahlreiche Abschlüsse für Süd- und Norddeutschland sowie für die Schweiz wurden effectuirt und reichen in Folge der großen Getreidezufuhren die Fahrbetriebsmittel der betheiligten Eisenbahnen nicht mehr aus, den gesteigerten Ansprüchen des Verkehrs zu entsprechen. Es haben sich deshalb die Czernowitzer Bahn und die österreichische Nordwestbahn durch einen starken Wagenbedarf und das gleiche Vorgehen aller größeren Transportanstalten genöthigt gesehen, den Lauf ihrer Güterwagen zu beschränken.

*— Die Pläne zur Erweiterung des griechischen Eisenbahnnetzes, über die seiner Zeit berichtet wurde, sind nicht zur Ausführung gekommen. Das Haus Lesconnes-Verdung hat seine Bewerbung zurückgezogen und auf den Bau der einen großen, an das internationale Netz anschließenden Linie von Piräus nach Larissa hat vorerst verzichtet werden müssen. Das andere Project, Piräus-Patras, soll indessen in erweiterter Gestalt zur Ausführung kommen, die desfallsigen Verträge mit anderen Unternehmern sind bereits abgeschlossen und von der Volksvertretung genehmigt. Diese Linie soll sich in der Richtung von Osten nach Westen, demnächst entlang der Nordküste des Peloponnes erstrecken und folgende Punkte berühren: Piräus, Eleusis, Megara, Kalamaki, Neu-Korinth, Zugolati, Kiata, Sulia, Xylocastro, Aegium, Patras. Von Patras wird die Bahn nach Pyrgos fortgesetzt, wo sie Anschluß an die beinahe vollendete Bahn Pyrgos-Katakolo findet. Von Korinth erstreckt sich eine weitere Bahn in südlicher Richtung über Argos nach Nauplion mit einer kleinen Zweigbahn von Argos nach Myli. Die Spurweite der Bahn soll einen Meter betragen, dieselbe muß in 4 Jahren fertig gebaut sein. Die Regierung übereignet der Gesellschaft Grund und Boden unentgeltlich und gewährt eine Subvention von 20,000 Neudrachmen (ungefähr = 15,000 ℳ) für das Kilom. Die Bahn wird zunächst eingleisig gebaut, die Gesellschaft ist zur Herstellung des zweiten Gleises verpflichtet, sobald ihre Bruttoeinnahmen 30,000 Francs für das Kilometer übersteigen. — Ganz getrennt hiervon werden durch eine andere Gesellschaft in Thessalien zwei Linien gebaut, von Volo über Velestino und Fereli nach Larissa und von Velestino über Kilali, Pherfala, Karditza, Trikala nach Kalampaka. Erstere ist bereits im Bau und soll in 3 Jahren, letztere in 5 Jahren fertig werden. Die Bedingungen für den Bau sind im Wesentlichen dieselben, wie bei den peloponnesischen Bahnen, auch sie sind schmalspurig und eingleisig. — Eine dritte Bahn soll von den Laurion-Bergwerken über Therikos, Keratia, Markopulo, Koropi, Liopesi und Chalandri, von wo eine Zweigbahn nördlich nach Kephissia abgeht, nach Athen führen. Diese Bahn wird von der Besitzerin der Laurion-Bergwerke ohne Subvention gebaut, muß in drei Jahren fertig sein, und die Processe zwischen dem Fiscus und der Gesellschaft der Laurion-Bergwerke werden niedergeschlagen.

London, 21. September. Die „Times" führt aus, daß Englands Antheil an dem Besitze des Suez-Canals mit dem Antheile an der Verwaltung desselben nicht in dem richtigen Verhältnisse stehe und daß dieser Umstand die Aufmerksamkeit der englischen Regierung beschäftige. Das genannte Blatt bespricht ferner die Möglichkeit eines neuen größeren Canals.

* Sydney, 22. September. (Telegramm.) Das Ausstellungsgebäude ist durch eine heute früh ausgebrochene Feuersbrunst vollständig zerstört worden.

Briefkasten.

A. S. hier. Es kommt ganz darauf an, zu welchem Course Sie das betr. Papier gekauft haben.

A. K. hier. Bezüglich Ihrer Anfrage: „Wie breit und lang ist der Suez-Canal?" verweisen wir Sie auf den in heutiger Nummer enthaltenen diesbezüglichen Artikel.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 20. September eingetragen:

Die „Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft" in Leipzig, Zweigniederlassung der Firma gleichen Namens in Berlin, betr., daß die Gesellschaftsstatuten sammt Nachträgen durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 8. März 1882 (inhalts dessen die Verwaltung und der Betrieb des Unternehmens der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft an den preußischen Staat übertragen worden ist) abgeändert sind. — Daß Herr Carl Friedrich Wogel aus der hiesigen Firma Wogel & Immisch als Mitinhaber ausgeschieden ist und der nunmehrige alleinige Inhaber derselben künftig Fritz Immisch firmirt. — Die Auflösung der Handelsgesellschaft unter der Firma Gebrüder Landsberg in Leipzig betr., sind die Herren Salo Landsberg, Albert Landsberg und Paul Albert Theuer Liquidatoren mit dem Bemerken, daß je zwei von ihnen die zur Liquidation gehörigen Handlungen gemeinschaftlich mit rechtlicher Wirkung vornehmen können. — Herr Johann Jacob Moritz Schmitt als Procurist der hiesigen Firma Carl Rauch. — Firma Salo Landsberg in Leipzig (Brühl Nr. 37) und als deren Inhaber Herr Salo Landsberg daselbst. — Firma „Dresdner Cichorien- und Kaffee-Surrogat-Fabrik Teichel & Clauß" in Leipzig (Gerberstraße Nr. 17), Zweigniederlassung des in Plauen bei Dresden unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäftes, und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Ferdinand Ludwig Teichel in Dresden, der Techniker Herr Rudolph Hermann Teichel daselbst und der Kaufmann Herr Alfred Leo Höhne in Pieschen.

Landwirthschaftliches.

Ernteberichte.

Ungarn. Das Resumé des vom 6. bis 12. September beim Ackerbauministerium eingelaufenen Berichtes lautet wie folgt: Der Stand der Hackfrüchte ist zufriedenstellend. Mais verspricht fast im ganzen Lande gute Mittelfechsung, steht stellenweise sogar ausgezeichnet. Kartoffeln beginnen an mehreren Orten infolge des vielen Regens zu faulen; das Einsammeln ist an einigen Orten im Zuge. Weintrauben geben mit Ausnahme jener Orte, wo sie infolge fortwährenden Regens verderben, zu einer Mittelfechsung Aussicht. Die Grummetfechsung ist im Allgemeinen unter der Mittelmäßigkeit, doch sind jenseits der Donau und in Siebenbürgen Bezirke, wo sich reichliche Fechsung ergab.

Zahlungs-Einstellungen.

*— Nachlaß des Kaufmanns Wilhelm Ferdinand Hoffmeister, in Firma W. Hoffmeister in Breslau. — Pelzwaarenhändler Jacob Lazarus in Hamburg.

*— Aus Brüssel wird der „Fr. Z." gemeldet, daß die Bankfirma J. Dellicour in Herve bei Brüssel ihre Zahlungen eingestellt hat. Viele Kleinindustrielle und Kaufleute seien schwer geschädigt.

Eisenbahn-Einnahmen.

*— Oesterreichische Südbahn. Wochenausweis vom 10. bis zum 16. September 857,004 fl., Mehreinnahme 20,455 fl.

Leipziger Michaelis-Meßbericht.

I.

—g. Leipzig, 22. September. Ueber das Geschäft in Garleder berichten wir Folgendes: Während des Monat August und Anfang September machte sich eine fortdauernd lebhafte Bewegung geltend. Die Nachfrage war allgemein rege und die Preise befestigten sich mehr und mehr. In dieser günstigen Stimmung eröffnete das Meßgeschäft, und wenn auch die Hoffnungen der Fabrikanten auf eine Hausse unerfüllt blieben, so trägt die allgemeine Lage des Ledermarktes doch den Stempel einer durchaus gesunden Entwickelung. Schwere deutsche Sohlleder holten um etwa 2 Proc. bessere Preise gegen die Lösungen der diesjährigen Ostermesse, während alle übrigen Sorten Sohlleder ihre bisherigen Valuten anstandslos aufrecht hielten. Bevorzugte und wirklich Prima-Sortimente feiner Sohlleder-Marken wurden zu sehr guten Preisen umgesetzt. Nebensorten, sowie mangelhaft getrocknete Waare fand bei entsprechenden Concessionen gleichfalls Nehmer, so daß kaum nennenswerthe Quantitäten unverkauft blieben und auf Commissionslagern placirt wurden. Bache- und Brandsohlleder sind zur Herbstsaison weniger begehrt und die diesbezüglichen Course blieben unverändert. Dasselbe gilt von braunem und schwarzem Kalbleder. Braunes Fahlleder in feiner leichter Waare wurde bis 2 ℳ per Pfund und darüber bezahlt; schwere ungattliche Sortimente nach Verhältniß weniger. Geschirrleder in braun und schwarz behielt das seitherige Preisniveau. Eine förmliche Treibjagd entwickelte sich in dem Artikel „Kipsleder". Jeder im Markt befindliche Posten, namentlich der geringeren Waare, wurde geradezu von den Reflectanten überboten und es konnte dem Bedarf darin nicht genügt werden. Leider ist das Rohmaterial außergewöhnlich theuer, so daß trotz der scheinbar günstigen Chancen für diese Species die Fabrikation noch immer unlohnend bleibt.